

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 24 (1956)
Heft: 1

Artikel: Neue Lyrik der Freundesliebe
Autor: Balzer, Hans / Ubrich, Rainer Michael / Graf, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-567397>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Lyrik der Freundesliebe

Die Nacht

*Steig' hernieder, traumverloren,
Dunkle Schattenkönigin.
Decke deinen blauen Mantel
Ueber unsre Erde hin.*

*Deines Atems sanfte Kühle
Streichter tröstend durch das Land
Und des Tages Schmerzen schwinden
Unter deiner milden Hand.*

*Nieder beugst du dich zum Schläfer,
Hauchst auf seine Stirn den Kuss,
Und es tropft aus deinem Munde
Aus der Ewigkeit ein Gruss.*

Hans Balzer, Rostock.

SONETT

*Wirf alles von dir, was dich hemmt,
mir nah zu sein, tritt vor mich, nackt und bloss.
Von nicht'ger Menschenmeinung reiss dich los
und was dein krankes Herze noch beklemmt.*

*So wie die Sturmflut Inseln überschwemmt,
so flutet meine Liebe über dich,
undrettungslos, ich fühl's, vergehe ich,
wenn deine Sanftmut diese Flut nicht dämmt.*

*Ach, allzulange warst du fremd und fern,
ich möchte endlich deine Lippen spüren
und deinen Leib mit meiner Hand berühren.*

*Und dass ich bei dir wieder beten lern'
zu unsren Göttern, die ich unterdessen
vor Harm und Pflichten lange schon vergessen.*

Rainer Michael Ubrich, Stuttgart.

Aus dem Band «Seelen, die verboten sind», 1955. Im Selbstverlag des Verfassers.

FRAGE

Wann werden Kerzen wieder brennen,
Die goldenfarbnen, an der Wand?
Wann wird ihr Leuchten wieder kennen
Dein Antlitz, das zurück mir fand?

Es ist Musik dir zubereitet,
Die Instrumente warten schon,
Die Flöte, die so hell begleitet
Des Cembalos vertrauten Ton.

Es will die Klarinette klingen
Und der Oboe gedämpfter Ton,
Sie alle wollen wieder singen,
Dein Lauschen ist ihr schönster Lohn.

Die Schwelle wartet deiner Schritte,
Es sucht nach deiner meine Hand.
Du, aller Harmonien Mitte,
O kehr zurück aus fernem Land!

Christian Graf.

Der Wartende

Einmal stehst du doch vor meiner Tür —
. . . und dann hab' ich dich hereingelassen,
und ich kann es immer noch nicht fassen . . .
Hände zittern, meine überblassen,
wenn ich dich da in das Zimmer führ'.

Bist du müde? Bitte, setz' dich her.
Lass den Mantel an, sonst wirst du frieren,
musst dich wirklich nicht vor mir genieren.
Manchmal wollte ich den Mut verlieren,
aber davon sprech' ich jetzt nicht mehr.

Gib mir einmal wieder deine Hand.
Ach, mein Zittern wird vorübergehen.
Lass' dir in die guten Augen sehen:
Du bist da, bist da, soll ich verstehen,
und dann lehn' ich schluchzend an der Wand.

François de Bourget.

Glaube

Eines Tages wirst du vor mir stehn,
und ich weiss sofort, dass du es bist,
der von Gott mir zugewiesen ist,
dass fortan wir gleiche Wege gehn.

Scheu und staunend wird sich unser Blick
grüssen, wie wir nie zuvor getan;
unsre Hände werden still sich nahm,
und ihr Druck besiegelt das Geschick.

Unbegreiflich selig lodert Glut
zweier Herzen, und im Ueberschwang
reinsten Glücks ertönt ihr Lobgesang:
alles Leben und der Mensch ist gut!

Heinz Birken, Berlin.